

FRED VAN LIEBURG

Die Bentheimer reformierte Fromme Geesjen Pamans (1731–1821)

Ein Beitrag zur Genderforschung im Pietismus

Frauen spielten eine wichtige Rolle im Pietismus. Zur Erkennung dieser historischen Gegebenheit braucht die Pietismusforschung keine spezielle Frauengeschichte oder Genderforschung.¹ Mit einer wachsenden Reihe von Monographien, Artikeln und Tagungen erweist sie sich als eine Korrektur der traditionellen, überwiegend auf Männer bezogenen Kirchengeschichte und ebenso als die einer modernen, genderarmen Sozialgeschichte.² Zwar sind es häufiger Frauen als Männer, die sich bemühen, den Rückstand der „Herstory“ zur „History“ aufzuholen.³ Angesichts der Beiträge von Martin H. Jung und von anderen Kollegen können Kolleginnen sich in qualitativer Hinsicht nicht beklagen.⁴ Als niederländischer Pietismusforscher kann ich mich der relativen „Geschlechtsindifferenz“ in Sachen Frömmigkeitsgeschichte anschließen.⁵

Es ist aber zu betonen, dass die Integration des Genderaspekts in die histori-

¹ Ruth Albrecht: Frauen. In: Geschichte des Pietismus. Bd. 4. Hg. v. Hartmut Lehmann. Göttingen 2004, 522–555.

² Gendering Tradition. Erinnerungskultur und Geschlecht im Pietismus. Hg. v. Ulrike Gleixner u. Erika Hebeisen. Korb 2007. Im Oktober 2011 fand in Halle am Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung eine Konferenz zu „Gender im Pietismus. Netzwerke und Geschlechterkonstruktionen“ statt. Ein Tagungsband wird in der Reihe „Hallesche Forschungen“ erscheinen, eine Anschlussveranstaltung ist für den Frühsommer 2014 geplant.

³ Im Sammelband 2007: 13 Frauen und ein Mann; Konferenz 2011: 18 Frauen, 5 Männer.

⁴ Martin H. Jung: Frauen des Pietismus. Zehn Porträts von Johanna Regina Bengel bis Erdmuth Dorothea von Zinzendorf. Gütersloh 1998; „Mein Herz brannte richtig in der Liebe Jesu“. Autobiographien frommer Frauen aus Pietismus und Erweckungsbewegung. Eine Quellensammlung. Hg. v. dems. Aachen 1999.

⁵ F.A. van Lieburg: Vrouwen uit het gereformeerde piëtisme in Nederland. In: DNR 9, 1985, 78–87 u. 119–127; 10, 1986, 94–104 und 12, 1988, 116–127; ders.: Vroomheid kent geen sekse. Piëtistes in de achttiende eeuw. In: Vrome vrouwen. Betekenissen van geloof voor vrouwen in de geschiedenis. Hg. v. Mirjam Cornelis [u. a.]. Hilversum 1996, 109–128; ders.: Sara Nevius (1632–1706): the pietist ministry of a Dutch Reformed minister's wife. In: Studia Historiae Ecclesiasticae 30, 2004, 52–74. Ein Sonderfall einer niederländischen Pietistin ist Pietje Baltus (1830–1914), die in der reformierten Kirchenhistoriographie als ‚geistliche Mutter von Abraham Kuypers‘ (der Begründer des Neocalvinismus) bekannt ist. S. über sie meine biographische Studie in: Jakob Kamphuis u. Fred van Lieburg: Geboeid door Pietje Baltus. Twee opstellen rond de theologie van Abraham Kuypers. Kampen 2012.

schen Wissenschaften aufmerksam macht für die komplexen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit [sowie von Weiblichkeit als von Männlichkeit] in einer Gesellschaft. In ihrer Untersuchung des Gendergehalts der Forschung zum lutherischen Pietismus fordert Ulrike Gleixner ‚Gegengeschichten‘ für die gängige, an Männern, ihren Ideen und Werken orientierte Historiographie und empfiehlt die gendersensible Lektüre bzw. Relektüre neuer und bereits bekannter Quellen.⁶ Ich möchte hier einen Beitrag zu einer unbekanntem Figur aus dem deutsch-niederländischen Grenzgebiet, die Bentheimer reformierte Fromme Geesjen Pamans (1731–1821), anbieten. Ihr Leben und ihr Werk gleichen zunächst dem bekannter Heldinnen des lutherischen Pietismus. Doch versuchen wir im Folgenden ohne die Voraussetzung einer Konfession und eines Ismus ihre spezifische ‚weibliche Frömmigkeit‘ in den Blick zu bekommen.

Die Auswertung dieser Einzelgeschichte soll nicht allein die regionale Bedeutung dieser ‚merkwürdigen‘ Frau aufzeigen. Der Name von Geesjen Pamans hat für ultra-orthodoxe Reformierte in den Niederlanden seit jeher einen guten Klang. Ihre Bücher wurden noch 1999 neu aufgelegt.⁷ Im heute deutschsprachigen Gebiet, in dem sie lebte, ist sie weniger bekannt. Erst 1988 widmete der niederländische Pfarrer Pieter de Jong ihr einige Seiten in einem Sammelband zur 400 Jahr Feier der Reformierten Kirche in der Grafschaft Bentheim.⁸ Ich selbst schrieb – als Erforscher pietistischer Autobiographien und als Urenkel einer Bentheimer „Pietistin“⁹ – mehrmals über ihr Leben und Werk auf der Grundlage archivalischer Quellen und nachgelassener Schriften.¹⁰ Ihre Persönlichkeit erlangte auch im Emsland eine gewisse

⁶ *Ulrike Gleixner*: How to Incorporate Gender in Lutheran Pietism Research: Narratives and Counternarratives. In: *Pietism and Germany and North America*. Hg. v. *Jonathan Strom* [et al.]. Farnham 2009, 271–278.

⁷ Ein Verzeichnis ihrer Werke kann man finden in: *J. van der Haar*: Schatkamer van de gereformeerde theologie in Nederland (c.1600–c.1800). Veenendaal 1987, 359. Die richtigen Angaben der ersten Auflagen ihrer Werke folgen hiernach in den Fußnoten. Am meisten verbreitet ist die Neuauflage ihres ganzen Werks in zwei Bänden unter dem Titel: *Gods genade verheerlijkt: echt verhaal van geestelijke bevindingen*, bzw.: *Zielsverlustiging in Jehova: als herder en verbondsgod van zijn volk*, von P. Stuut in Rijssen in 1979 und 1980. Der Verlag Snoek in Ermelo machte davon 1999 einen Reprint.

⁸ *P.L. de Jong*: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert. In: *Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588–1988*. Bad Bentheim 1988, 113–162; über Geesjen Pamans: 138–141.

⁹ Meine Ururgroßmutter Hermanna Geertruida Strick (1823–1887) war gebürtig aus Neuenhaus und Nachkomme von Hermann Strick (1563–1640), dem ersten reformierten Pastor in dieser Stadt und Mitbegründer des Calvinismus in der Grafschaft Bentheim.

¹⁰ *Fred van Lieburg*: Levens van vromen. Gereformeerd piëtisme in de achttiende eeuw. Kampen 1991 (vgl. *Living for God. Eighteenth-Century Dutch Pietist Autobiography*. Lanham 2006; *ders.*: *Geesjen Pamans (1731–1821): Geistliche Mutter des Bentheimer reformierten Pietismus*. In: *P.H. A.M. Abels* [u.a.]: *Nederland en Bentheim. Vijf eeuwen kerk aan de grens. Die Niederlande und Bentheim. Fünf Jahrhunderte Kirche an der Grenze*. Delft 2003, 159–173.

Bekanntheit.¹¹ Hier sei nun versucht, sie als Gegenstand der internationalen, interkonfessionellen und kulturgeschichtlichen Pietismusforschung auszuweisen.

1. Jugendzeit und Bekehrung

Geesjen Pamans wurde im Dorf Gölenkamp geboren und am 23. Dezember 1731 in der reformierten Kirche in Uelsen getauft als Tochter von Hendrik Paman(s). Der Name der Mutter ist nicht bekannt. Sie war das fünfte Kind aus der ersten Ehe ihres Vaters. Merkwürdigerweise hat die Familie zwei Töchter mit Namen ‚Gese‘ gehabt, vermutlich weil es gleichnamige Großmütter gab. Die ‚erste‘ Gese, geboren in 1727, soll diejenige Gese Paman sein, die 1747 Hendrik Völkers heiratete. Die jüngere Gese ist die Hauptperson unseres Artikels. Mutter Paman wurde am 13. August 1736 bestattet. Wittwer Hendrik Paman heiratete bald wieder und ließ in Uelsen noch eine Tochter taufen. Der Name der Stiefmutter von Geesjen Pamans ist ebenfalls unbekannt.¹²

Aus Geesjens Schriften erfahren wir nicht viel über den sozialen Hintergrund ihrer Eltern. Wir wissen, dass sie aus einer einfachen und armen Familie stammte und dass sie, durch die Umstände bedingt, nur zwei Wochen zur Schule gegangen ist. Sie wuchs nicht in einer besonders frommen Umgebung auf, doch als Mädchen sei ihr Herz schon zu den Dingen Gottes getrieben gewesen. Sie brachte sich selbst das Lesen bei und las vor allem in der Bibel. Gern suchte sie die Einsamkeit, um zu beten, und es schien ihr nicht angebracht, mit anderen Kindern zu spielen. „Ich versuchte auch, meinen Eltern zu gehorchen, weil der Herr es befiehlt; in der Welt hatte ich nicht viel Vergnügen. Ich wollte gern früh sterben, wenn ich nur bekehrt wäre“.¹³

Diese Bemerkungen, die Geesjen Pamans später in ihrem Selbstzeugnis äußert, erinnern an das Phänomen der ‚frühen Gottseligkeit‘, das es im Protestantismus häufiger gab oder zumindest in erbaulichen Lektüren angepriesen wurde. Im 17. Jahrhundert veröffentlichten englische Puritaner Biographien frommer früh verstorbener Kinder. Viele dieser Beispielgeschichten wurden ins Niederländische übersetzt, es gab auch Broschüren über niederländische gottesfürchtige Jugendliche. So kennen wir die Geschwister Susanna und Jacob Bickes, die 1664 während einer Pestepidemie in der Stadt Leiden im Alter von

¹¹ *Diddo Wiarda*: Art. „Pamans, Geesjen“. In: *Emsländische Geschichte* 12, 2005, 364–378.

¹² Kinder von Hendrik Paman: Jan (getauft 17.06.1724); Kind (gestattet April 1725); Janna (getauft 17.03.1726), Gese (getauft 21.12.1727), Gese (getauft 23.12.1731); aus seiner zweiten Ehe: Aale (getauft 08.05.1766). Jan heiratete etwa 1747 mit N.N. und 1752 mit Geerdjen Oortman; Janna heiratete April 1744 mit Jan (Brüggeman) Wolbers; Gese Paman heiratete 30.07.1747 mit Hendrik Völkers; Aale Paman heiratete am 19.04.1721 in Uelsen mit Hendrik Beniering. Alle Daten beziehen sich auf Uelsen; ursprünglich stammte das Geschlecht Paman aus Emlichheim. Mit Dank an Theo Davina in Neuenhaus für die genealogische Angaben.

¹³ *Pamans*, Zielsverlustigung [s. Anm. 7], Par. 1.1.

14 bzw. 7 Jahren verstorben waren. Sehr beliebt wurde ein Sammelband von Pastor Wilhelmus Eversdijk, *Des Heeren lof verkondigt uit den mond der kinderen*, erschienen im Jahre 1723 und vielfach neu aufgelegt. Es ist nicht unmöglich, dass auch Geesjen Pamans ihn gekannt hat. Jedenfalls war sie selbst auch ein solcher Ausbund der geistlichen Fröhreife, einer Biographie würdig, wenn sie jung gestorben wäre.¹⁴

Als Geesjen älter wurde, muss sie auch immer mehr mit anderen jüngeren und älteren Frommen in Verbindung gekommen sein. Wahrscheinlich besuchte sie neben vielen Gottesdiensten die Konventikel, private Versammlungen am Sonntagabend oder mitten in der Woche, wo im kleinen Kreis Predigten besprochen, Bücher vorgelesen oder geistliche Erfahrungen ausgetauscht wurden. Der Bentheimer Pietismus, wie er ihr vertraut wurde, unterschied sich von der großen Bewegung innerhalb der deutschen lutherischen Kirche und war ganz auf die niederländische reformierte Frömmigkeitsrichtung orientiert, die auch *Nadere Reformatie* genannt wird. Ihr Einfluss auf die Bentheimer Nebenströmung lief namentlich über die Verbreitung zahlreicher Bücher zur *praxis pietatis*, die unter manchen Pastoren und Gemeindegliedern einen günstigen Nährboden fanden.¹⁵

Die Kontakte der jungen Geesjen Pamans zu reformierten Frommen der Umgebung konfrontierten sie mit einem Problem, das typisch ist für die pietistische Glaubensweise. Infolge Betonung der persönlichen Erfahrung der Gnade Gottes und ihres besonderen Ausdrucks im Alltag verbanden die meisten Frommen die ‚wahre‘ Bekehrung mit einer geistlichen Krise und einer durchgreifenden Wandlung ihrer Existenz. Die eindrucksvollen Berichte der Frommen über ihre Bekehrungsgeschichten brachten Geesjen anfänglich in geistliche Zweifel, weil sie einen solchen ‚Sonderweg‘ nicht erzählen konnte. Zwar hatte sie eine Erkenntnis ihrer ‚verlorenen Lage‘ vor Gott, konnte jedoch keine konkrete Jugendsünde nennen.¹⁶ Die Liebe zu Jesus war von Jugend an wie von selbst in ihrem Herzen gewachsen. Sie musste gestehen, dass sie ‚den richtigen Zeitpunkt, wo und wie Gott seine Gnadenhand auf sie gelegt hatte‘, nicht bestimmen konnte.¹⁷

¹⁴ Vgl. *Leendert Frans Groenendijk*: Von zwei frommen Kindern, die von der Pest heimgesucht wurden. Kind und Kinderbuch im niederländischen reformierten Pietismus. In: *Das Kind in Pietismus und Aufklärung*. Hg. v. *Josef N. Neumann* u. *Udo Sträter*. Tübingen 2000, 111–129; *ders.*, *Fred van Lieburg* u. *John Exalto*: „Away with all my pleasant things in the world“. Model deathbed accounts of two young victims of the plague of 1664 in the Dutch town of Leyden. In: *Paedagogica Historica* 46, 2010, 271–288.

¹⁵ Der Bentheimer Pietismus ist in der Kirchenhistoriographie zwischen Wal und Schiff gekommen, weil niederländische Autoren wegen eines eng-nationalen, und deutsche Autoren wegen eines eng-lutherischen Blickes ihm keine Aufmerksamkeit widmen. Neben dem Wechsel der Sprache seit dem 19. Jahrhundert spielt dabei auch mit, dass der Bentheimer Pietismus keine große Vertreter oder einflussreiche Autoren hervorgebracht hat.

¹⁶ *Pamans*, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 1.7.

¹⁷ *Pamans*, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 1.1.

Dieser Glaubenskampf war für den Pietismus typisch, weil Geesjen im Vergleich mit anderen ihres Alters ein außerordentliches Mädchen mit einem vorbildlichen Wandel war. Als sie etwa zwanzig Jahre alt war, ein Alter, in dem die meisten Jüngeren sich konfirmieren ließen, damit sie zum Abendmahl zugelassen würden, erwartete man von ihr dasselbe. Sie wurde auch von den Frommen dazu ermutigt. Wie in der damaligen niederländischen reformierten Kirche war die Konfirmation eine Formalität. Etwas Kenntnis der reformierten Lehre und eine anständige Lebensweise genügten, um in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Aber Geesjen schreckte zurück: Sie wollte erst von ihren Anteil an Christ versichert sein, sonst würde sie sich – nach der paulinischen Warnung in 1Kor 11,29 – ein Urteil essen und trinken.¹⁸

Die Glaubensversicherung ließ einige Jahre auf sich warten. Sie bekam die Sicherheit schließlich nicht durch eine besondere Offenbarung oder eine ‚empfindliche Liebesäußerung‘ Jesu, sondern durch einen ‚Glaubensschluss‘. Anhand der Kennzeichen der Gnade in der Bibel stellte sie fest, sie dürfe sich ein echtes Kind Gottes nennen. In diesem Prozess wurde sie von ihrem Pastor Johan Lippinkhof begleitet (Pastor in Uelsen von 1736 bis 1774), obwohl sie auch irgendwo schreibt vom Segen, den sie in diesen Jahren unter der Predigt des benachbarten Pastor Bernard Everwijn van Wiel genoss (Pastor in Wilsum von 1737 bis 1777).¹⁹ Weihnachten 1750 konnte die 23-jährige Geesjen Pamans schließlich mit einem ruhigen Herzen ihr Jawort in der Gemeinde Uelsen geben und darauf ein ‚süßes Abendmahl‘ halten.²⁰ Ihren pietistischen Geistesverwandten gegenüber verglich sie sich gerne mit der Lydia, der Purpurchändlerin in Philippi, die unter den Predigt von Paulus auch ‚auf eine sanfte und ruhige Art‘ zur Bekehrung gekommen war.²¹

2. Geistliche Jungfernschaft

Wir sahen, dass Geesjen Pamans von Kindheit an den Himmel auf Erden wünschte, und diese Sehnsucht scheint im Lauf ihres Lebens nur stärker geworden zu sein.²² Nach eigener Aussage hatte sie auch eine schwache Gesundheit und war sie manchmal buchstäblich krank vor Liebe zu Jesus.²³ Sie hoffte, dass sie statt als „unnützes Möbelstück“ in diesem „Land der Fremdlinge“ zu verkehren, bald „zu Hause“ sein möge.²⁴ Der Tod „einer lieben

¹⁸ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 4.1.

¹⁹ Vgl. Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 4.2.

²⁰ Konfirmationsdatum Gliederbuch Uelsen; vgl. Par. 3.4 en 5.4.

²¹ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 1.6.

²² Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 4.4.

²³ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 13.1, 13.6 und 13.16.

²⁴ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 4.9, 5.7, 5.11, 7.1, 8.1, 11.6, 11.7 u. 12.7.

Freundin von mir im Herrn“ und anderer Frommer in ihrer Gegend erweckte Gefühle von Neid und Heimweh.²⁵ Aber sie fügte sich in Gottes Willen, um als „ein gesegnetes Werkzeug in Seiner Hand“ Heil suchenden Seelen noch zu dienen.²⁶ Sie wusste zu dem Zeitpunkt noch nicht, dass sie 90 Jahre alt werden würde: Erst am 25. Januar 1821 würde sich ihr Verlangen, auch in ‚Schauen‘ mit Christus verbunden zu sein, erfüllen.²⁷

Ihre lange Lebenszeit hat Geesjen Pamans nicht in Uelsen, sondern großteils in Neuenhaus verbracht. Wann genau sie sich dort niedergelassen hat und warum, ist nicht bekannt. Wegen ihres ausführlichen Lobes der Predigt von Gerhardus Johannes Tineken, Pastor ebenda von 1754 bis 1762, war sie vermutlich schon in diesen Jahren in Neuenhaus.²⁸ Sie verdiente ihr Einkommen mit einem Handwerk – vielleicht war sie Näherin –, indes darf wohl auch vermutet werden, dass ihr Lebensunterhalt auch aus Spenden stammte. Wir wissen, dass sie 36 Jahre lang bei einem gottesfürchtigen Bruder gewohnt hat, der ihr ein ‚Seitenzimmer‘ zur Verfügung stellte. Es war das 1984 abgebrochene Haus der Zinngießerfamilie Arends an der Hauptstraße 60.²⁹ Am prägendsten für ihre soziale Position war, dass sie unverheiratet blieb. Obwohl wir noch sehen werden, dass sie kein einsames oder isoliertes Leben führte, ist ihr zölibitärer Status kennzeichnend für ihre geistliche Identität. Sie gab selbst dem Ganzen eine religiöse Deutung, die den Eindruck erweckt, sie sei ein protestantisches Gegenstück zu dem, was für katholische Christen die ‚geistliche Jungfernschaft‘ bedeutet – ein Leben als Nonne außerhalb vom Kloster, als Laiin in Absonderung von der Welt.³⁰

Später beschrieb Geesjen Pamans in ihrem Selbstzeugnis ihre Bekehrung oder Glaubensversicherung im jungen Alter als eine geistliche Trauung mit Christus. Nie würde sie vergessen, wie sie sich „so erfreut und selig, im vollen Bewusstsein (nach dem ich tausendmal geseufzt und mich gesehnt hatte) verlieren durfte an den Dreieinigen Bundesvermittler, meinen Goel und Erlöser, ja an den einigen Blutsbräutigam meiner Seele“.³¹ Der Umgang mit einem

²⁵ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 6.1.

²⁶ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 4.5, 5.7, 6.1 und 11.9.

²⁷ Begräbnisbuch Neuenhaus 30.01.1821.

²⁸ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 4.2, wo sie schreibt, dass sie in Kapitel 11 vom Egt verhaal (1. Teil) an Tineken gedacht hat. Als Pastoren in Neuenhaus nennt sie weiter nacheinander: Everhardus Arnoldus Cappenberg (Pastor 1760–1790); Reinhard Carel Staverman (Pastor 1763–1822); Johan Noach Büchler (Pastor 1780–1808).

²⁹ Siegfried Warda: Neuenhaus in alten Ansichten. Bd. 2. Zaltbommel 1981, Abb. 18. Vgl. *Diddo Wiarda*: Het huisje van Geesjen Pamans. In: DNR 29, 2005, 65–67. Siegfried Wiarda berichtet, dass zu einer Zeit, als das alte Haus noch stand, in dem Geesjen Pamans gewohnt hatte, des öfteren Holländer nach Neuenhaus kamen, um sich die ehemalige Wohnung der Pietistin und Schriftstellerin, anzusehen. (Das Haus stand zwischen den heutigen Anwesen Hauptstr. 58 und 66. Dort befindet sich jetzt ein Parkplatz.)

³⁰ Vgl. *Marit Monteiro*: Geestelijke maagden. Leven tussen klooster en wereld in Noord-Nederland gedurende de zeventiende eeuw. Hilversum 1996.

³¹ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 3.5.

Lebenspartner war für sie nichtig im Vergleich mit „jenem geistlichen Heiratsbund mit Christus, dem Schönsten der Menschenkinder“.³² In ihrem Frauenherzen lebte vor allem die Hoffnung, „dass durch mein Zutun Kinder in Zion geboren würden, [...] um hier eine frohe Mutter vieler geistlicher Kinder zu sein“.³³ So beschrieb sie sich selbst als Braut, Magd und Mutter. Wie sich das in der Praxis ihres Lebens auswirkte, werden wir noch sehen.

Die Schriften Geesjen Pamans' zeigen, dass ihr Glaube stark von der Einheit von Leib und Seele bestimmt wurde. Dem Schreiben ihres ersten Buches gingen sogar drei ganze Tage und Nächte der ‚Mortifikation‘ oder ‚Versterbung‘ vorweg. „Ich wartete sehnsüchtig auf das Kommen des Bräutigams in meiner Seele, und war hierin so krank vor Liebe, dass meine anfänglich erneuerten Körperkräfte vergingen.“ Wir begegnen hier einer ‚Liebesmystik‘, die außer vom Hohelied Salomos namentlich aus der mittelalterlichen Klosterwelt bekannt ist. Geesjen kannte auch Lieder von Bernardus de Clairvaux. Sie zitiert aus den Gedichten dieses ‚Altvaters‘, „jene süßen und teuren Verse, sehr passend, um mit ihnen meine eigene Befindlichkeit und meine Herz- und Gemütsverfassung damit desto klarer auszudrücken“.³⁴

Mystische Elemente waren in der protestantischen Frömmigkeit nicht fremd; auch in der Literatur des niederländischen Pietismus wurde öfters aus römisch-katholischen, vorreformatorischen Quellen geschöpft. Ein vollblütig reformierter Pastor wie Theodorus à Brakel schrieb ein erbauliches Werk mit dem Titel *Die Stufen des geistlichen Lebens*, das bis heute immer wieder Anlass gibt zu theologischen Disputen über die Grenzen zwischen (unerlaubter) Mystik und (rechtgläubigem) Pietismus. Vielleicht stand dieses oft gedruckte Buch in der Bibliothek von Geesjen Pamans oder ein anderes beliebtes Werk wie die *Einzelgespräche* „eines andächtigen Jüngers des Herren Jesus“ von Sara Nevius (Pastorsfrau und Schwiegertochter von Theodorus à Brakel), ebenfalls ein Werk, das wegen des dialogischen Charakters – ein Gespräch zwischen Gott und der Seele – genau dieselbe Luft atmet wie die Werke der niederländische Pietistin in der Grafschaft Bentheim.³⁵

Geesjen Pamans verweist nur sporadisch auf prosaische Werke religiöser Autoren, obwohl sie sehr belesen gewesen sein muss.³⁶ Zwar zitiert sie in ihren Schriften regelmäßig Strophen von Liedern, wobei sie meist vorher auf „bestimmte Dichter“ verweist, manchmal nennt sie Namen pietistischer reformierter Dichter. Meistens geht es um die *Uytspanningen* von Jodocus van

³² Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 3.5, s. a. Par. 13.17.

³³ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 6.5.

³⁴ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 12.19, 13.10, 13.12 u. 13.19.

³⁵ Zur spätmittelalterlichen Einflüssen im niederländischen Reformiertentum, siehe *Arie de Reuver*: Sweet Communion: Trajectories of Spirituality from the Middle Ages through the Further Reformation. Grand Rapids 2007.

³⁶ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 6.3 (Abraham Hellenbroek); Par. 13.2 (Samuel Rutherford); Band 2, Par. 6.4 (Wilhelmus à Brakel).

Lodenstein, dessen Dichtung auch in der niederländische Literaturgeschichte eine hohe Qualität zugeschrieben wird.³⁷ Daneben war sie vertraut mit den *Lofzangen Israëls* der Gebrüder Jacob und Johannes Groenewegen und mit Gedichten von Wilhelmus Schortinghuis, Hendrik Uylenbroek, Willem Sluyter und Herman Witsius.³⁸ Derartige Liederbücher waren in der pietistischen Kultur sehr beliebt, um daraus in den Konventikeln gemeinsam zu singen. Selbstverständlich konnten sie daneben auch individuell und meditativ genutzt werden. Die geistlichen Lieder gaben der Jesumystik unbändigen Ausdruck und bildeten umso mehr auch eine Ergänzung des Psalters, weil diese Lieder in den Gottesdiensten nicht gesungen werden durften.

Neben pietistischen Schriften und Liederbüchern blieb die Bibel die Hauptquelle für den persönlichen Glauben und der Leitfaden für das Alltagsleben von Geesjen Pamans. Sie schrieb irgendwo, dass sie manchmal bis tief in die Nacht gegen den Schlaf kämpfte, um die Heilige Schrift zu studieren.³⁹ Ihre Texte sind gekennzeichnet von unzähligen Schriftziten, und ihre Gedankenwelt muss vom Wort Gottes durchtränkt gewesen sein. In theologischer Hinsicht liegt darin auch der biblische Charakter ihrer Mystik begründet. In ihrer schriftlich verfassten Spiritualität gibt es öfter Dialoge zwischen Gott und der Seele, aber meistens geht es um das ‚sich berufen auf die Bundesverheißungen‘. Sie stellt sozusagen Gott zur Rede über seine Versprechungen für seine Kinder, weil sie deren Erfüllung persönlich erfahren möchte. Die Dreieinigkeit spielt darin eine wichtige Rolle: Als Braut Christi ‚verhandelt‘ sie mit ihrem ‚Bräutigam‘ und ‚Vermittler‘, ob er ihrer Seele durch das Werk des Heiligen Geistes den Segen Gottes, des Vaters, schenken will.

3. Bekanntheit im weiteren Kreis

Geesjen Pamans war gern ‚gemeinsam mit Gott einsam‘, sie zeigte sich aber gleichzeitig als ‚Gefährtin aller, die den Herr fürchteten‘. Nach eigenen Aussagen war sie als junge Frau in der Zeit ihrer ‚Glaubensversicherung‘ und kirchlichen Konfirmation in Gesellschaft mit anderen ziemlich schüchtern. Das galt übrigens auch von den Bentheimer Frommen im Allgemeinen, weil sie öffentliche Verachtung und Widerstand zu erdulden hatten.⁴⁰ Mit ‚Weltlichen‘ hielt sich Geesjen möglichst wenig auf, „nicht aus Lieblosigkeit meinen Mitmenschen gegenüber, aber weil ich nicht mit ihm verkehren konnte zur Ehre und

³⁷ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 3.7, 7.11, 8.5, 12.7, 12.8, 13.2, 13.8 u. 14.1. Bd. 2, Par. 1.5, 3.1, 3.2, 5.1, 10.10, 11.10, 11.11 u. 11.12.

³⁸ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 12.17 (Groenewegen); Par. 9.3 und 13.16 (Schortinghuis); Par. 12.14 (Uylenbroek); Par. 12.19 (Sluyter); Par. 14.4 u. 14.6 (Witsius).

³⁹ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 10.6 u. 10.8.

⁴⁰ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 1.1 u. 1.2.

Verherrlichung Gottes und zur Förderung unseres ewigen Seelenheils“.⁴¹ Die unverheiratete Frau lebte in einer Nähe zu Jesus, die anderen Frommen fehlte, oder die sie eigentlich nicht verstanden, weil sie von Unglauben und geistlicher Finsternis bedrückt oder von den Mühseligkeiten des Alltagslebens beansprucht wurden.⁴²

Geesjen stellte ihr Licht nicht unter den Scheffel. Durch ihre tiefe Glaubenserfahrung wurde sie in der weiteren Umgebung immer bekannter. Dies geschah zunächst während einer Erweckung, die etwa 1752 in der deutschen Grafschaft stattfand – so wie auch in den Niederlanden und in anderen Teilen Europas und Amerikas.⁴³ Dann ereignete sich das, worum die junge Frau aus Uelsen schon vielmals gebeten hatte, nämlich „dass Gott hier und in einigen umliegenden Orten viele Seelen an ihnen selbst entdeckte und bekannt machte“. Diese Leute suchten bald Gemeinschaft mit Geesjen Pamans, um erbauliche Worte über ihre geistliche Situation zu vernehmen oder um gemeinsam Psalmen und Lieder zu singen. Diese Konventikel waren vielen zum Segen, auch wenn später eine Menge der ‚Bekehrten‘ wieder in die ‚Welt‘ gingen, während bei anderen das fromme Feuer erlosch.⁴⁴ „Diese Seelen waren damals mehrheitlich noch im ersten Eifer, der viele von ihnen nun wohl verlassen hat“, so Geesjen.⁴⁵

Seit ihrem Auftreten schien Gott unter den Bentheimern deutlich mehr als früher zu wirken. „Viele dieser lieben Freunde sind fortwährend zu mir nichtigem Erdwurm gekommen, um von mir Unterricht und Führung zu empfangen; ja so geht es noch täglich“, schrieb sie 1774. Jahrelang hatte Geesjen ihre Hände voll an ihren mündlichen und schriftlichen Kontakten mit allerlei Menschen.⁴⁶ Ihre evangelistischen und pastoralen Tätigkeiten erregten auch wohl Schmach und Lästerung.⁴⁷ Sie wusste sich aber von Gott unterstützt: „Der Herr hat dazu auch öfter durch andere seine Zustimmung gegeben, dass nämlich Geesjens Gespräche und Briefe ihnen merklich zum Segen gewesen und selbst einige anfänglich ein Mittel zur Bekehrung gewesen sind. Besonders dienten sie auch zur Leitung, Ermutigung, Tröstung und Erhebung bekümmertener und heilsuchender Seelen oder Trauernder in Zion, die nach dem Herrn fragen, und den Weg nicht wissen, wie sie ihn finden können.“⁴⁸

Das Beispiel Geesjen Pamans zeigt, dass Weltvermeidung und Missionsdrang einander im Pietismus nicht ausschließen mussten. Von biblischen Glaubens-

⁴¹ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 7.10.

⁴² Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 9.5 u. 10.2.

⁴³ S. für Bentheim: *De Jong*: Die Bentheimer Kirche [s. Anm. 8], 135–137. Allgemein: den rezenten Sammelband *Een golf van beroering. De omstreden religieuze opwekking in Nederland in het midden van de achttiende eeuw*. Hg. v. *Joke Spaans*. Hilversum 2001.

⁴⁴ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 12.1.

⁴⁵ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 12.19.

⁴⁶ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 6.5.

⁴⁷ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 12.12.

⁴⁸ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 6.7.

helden inspiriert, widmete sie Jesus auch ihr Leben für andere.⁴⁹ Sie betete für Nöte der Nation und hielt sich selbst für „eine Stütze und Hilfe für Land und Kirche“.⁵⁰ Sie war fast den ganzen Tag mit Fragen der Frommen beschäftigt. „Ich musste meinen Beruf entsprechend einrichten, weil er mit sich brachte, dass ich unter Menschen verkehrte und mein Brot verdiente“.⁵¹ Ohne in einem Amt die Möglichkeiten zu haben, ‚Seelen zu gewinnen‘, erfuhr sie großen Segen für ihre Arbeit, auf den Pastoren wohl neidisch werden konnten. Sie glaubte, dass der Dienst im Reich Gottes zwar primär „den von ihm berufenen und gesandten Hirten und Lehrern“ vorbehalten sei, aber doch auch besonderen Gemeindegliedern.⁵² Zeigt sich an Geesjen Pamans nicht, dass im Pietismus gerade allein stehende Frauen viel für die Praxis des gemeindlichen Lebens leisteten?

4. Schriftstellerin und Autorin

Die Bedeutung von Geesjen Pamans als ‚Leiterin‘ der Frommen in Bentheim wurde viel breiter und dauerhafter durch ihre schriftstellerische Tätigkeit und schließlich durch ihre Buchveröffentlichungen. Dass es so weit kam, war für jemanden, der kaum zur Schule gegangen war, etwas ganz Besonderes. Lesen hatte sie als Kind gelernt, Schreiben aber nicht. Als Geesjen als zwanzigjähriges Mädchen immer mehr Umgang mit dem Volk Gottes bekam, wollte sie lernen, die Feder zu gebrauchen, um mit bekehrten und „anfänglich Heil suchenden Seelen“ korrespondieren zu können.⁵³ Schließlich würde sie ein Werk von 1.100 Druckseiten hinterlassen, zudem unzählige Briefe, die sie in ihrem langen Leben geschrieben haben muss, aber von denen merkwürdigerweise kein Buchstabe erhalten geblieben ist. So ist Geesjen Pamans in einem niederländischen Sammelband über Autorinnen der Frühen Neuzeit aufgenommen worden.⁵⁴

Die Entwicklung dieser Seite ihrer Persönlichkeit hängt mit Besonderheiten der pietistischen Kultur zusammen. Lesen und Schreiben waren darin ganz wichtig, und Unterschiede nach Stand und Geschlecht spielten kaum oder gar keine Rolle. Jede Fromme hatte zwar Kontakte, die durch Briefwechsel unterhalten wurden. Daneben konnte aber die Feder der Übung in der Frömmigkeit selber dienen. Viele schrieben für sich selbst erbauliche Texte ab, oder sie machten während des Gottesdienstes Notizen: Manche Predigtbände sind so

⁴⁹ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 14.

⁵⁰ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 6.5 u. 7.1.

⁵¹ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 11.11.

⁵² Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], Par. 6.7.

⁵³ Pamans, Zielsverlustiging [s. Anm. 7], unpaginierte Vorrede.

⁵⁴ Met en zonder lauwerkrans. Schrijvende vrouwen uit de vroegmoderne tijd 1550–1850: van Anna Bijns tot Elise van Calcar: teksten met inleiding en commentaar. Hg. v. Riet Schenkeveld-van der Dussen [u.a.]. Amsterdam 1997, 589–591: „Geesjen Pamans. Schouwen door de ’verrekijker des geloofs“.

durch Zutun von Zuhörern entstanden und herausgegeben worden. Aber vor allem das Führen eines geistlichen Tagesbuches oder das Schreiben einer Autobiographie oder Bekehrungsgeschichte war eine weit verbreitete Praxis. Es ist kein Zufall, dass die pietistische Schreibkultur gerade auch viele Frauen in Bewegung gebracht hat.⁵⁵

Wie Geesjen Pamans dazu gekommen ist, ihr erstes Buch zu schreiben, hat sie in dessen Vorrede vom 1. August 1774 ausführlich dargestellt. Während in vielen anderen pietistischen Selbstzeugnissen oft auf bestimmte Bibeltexte verwiesen wird, die zum Erzählen oder Gedenken der Taten des Herren anspornen (wie Ps 66,16; 77,12 oder 90,12), fiel bei ihr aller Nachdruck auf die persönliche, innerliche Anregung durch den Himmel. Sie fühlte sich jahrelang von Gott berufen, um die ihr geschenkte Aufmerksamkeit und Mühe zu verwerten. Daraus wurde aber nichts, weil sie sehr mit ihrer Arbeit beschäftigt war, mit dem Schreiben von Briefen und dem Empfang von Besuchern. Als sie 1768 eine Krankheit durchlitt und sich heftig nach dem Himmel sehnte, empfing sie eine Offenbarung, sie solle nicht sterben, bevor sie nicht ein Selbstzeugnis geschrieben haben würde. Es dauerte noch einige Jahre, bevor sie ihren *Echten Bericht geistlicher Erlebnisse, aus einem starken Gemütsandrang, um zu erzählen, was der Herr an der Seele getan hat* zu Papier brachte.⁵⁶

Am 13. April 1774 wurde in einer zu Laar gehaltenen Versammlung der reformierten Classis Bentheim gemeldet, dass „ein sicheres Mitglied, Geesjen Pamans, wohl beabsichtige, ihre geistliche Wirksamkeit durch den Druck der Öffentlichkeit zugänglich zu machen“. Diese Notiz markiert den Schritt von der Handschrift zur Veröffentlichung, der von Anfang an wohl beabsichtigt war und der sie in mancher Hinsicht noch außergewöhnlicher machte als die fromme Schreibtätigkeit an sich. War es schon nicht sehr gebräuchlich, dass religiöse Selbstzeugnisse noch zu Lebzeiten der Verfasser in Druck erschienen, so war es sicher ungewöhnlich, dass eine Frau ohne sozialen Status, wie zum Beispiel den einer Pastorengattin, ein Buch herausgab. Geesjen war sich dessen wohl bewusst, das zeigen die Stellen, die in ihrer Vorrede von Schwäche und Niedrigkeit reden. Natürlich hatte der Leser keine Schrift einer theologischen Autorität in Händen. „Aber der Herr kann es segnen, auch wenn es kein Männerwerk ist“.⁵⁷

⁵⁵ Zu Autobiographien von Frauen: *Barbara Becker-Cantarino*: Pietismus und Autobiographie. Das ‚Leben‘ der Johanna Eleonora Petersen (1644–1724). In: ‚Der Buchstab tödt – der Geist macht lebendig‘. FS zum 60. Geburtstag von H.-G. Roloff. Hg. v. *J. Hardin* und *J. Jungmayr*. Bern [u. a.] 1992. Bd. 2, 917–936; *Ulrike Witt*: Bekehrung, Bildung und Biographie. Frauen im Umkreis des Halleschen Pietismus. Tübingen 1996; *Moravian Women’s Memoirs. Their Related Lives, 1750–1820*. Ed. by *Katharine M. Faull*. Syracuse NY 1997; *Martin H. Jung*: „Mein Herz brannte richtig in der Liebe Jesu“ [s. Anm. 4]; *Ulrike Gleixner*: Pietismus, Geschlecht und Selbstentwurf. Das „Wochenbuch“ der Beate Hahn, verh. Paulus (1778–1842). In: *Historische Anthropologie* 10, 2002, 76–100.

⁵⁶ *Pamans*, Zielsverlustigung [s. Anm. 7], unpaginierte Vorrede.

⁵⁷ *Pamans*, Zielsverlustigung [s. Anm. 7], Par. 12.10.

Die Prediger-Classis, die die Veröffentlichung nach der Bentheimer Kirchenordnung beurteilen musste, war bereit, das Werk gutzuheißen. Drei benachbarte Pastoren (der oben genannte Van Niel senior aus Wilsum, Henricus Strick aus Nordhorn und Jan Gerhard Schultz aus Veldhausen) sahen das Manuskript durch und stellten am 24. März 1775 die Zulassungsurkunde auf. Außerdem erhielt das Buch einen *Vorbericht an den Wahrheit und Gottesfurcht liebenden Leser* der beiden Neuenhauser Pastoren, datiert auf den 1. Mai 1775. Diese Prediger waren Everhardus Arnoldus Cappenberg und Reinhard Carel Staverman, die Geesjen Pamans gut kannten. Das umfangreiche Werk erschien beim Buchhändler Simon Clement in der niederländischen Stadt Zwolle, und zwar auf Rechnung der Autorin.⁵⁸

Die erwähnte Vorrede der beiden Pastoren kann übrigens mehr Licht auf den religiösen und kirchlichen Hintergrund dieser Veröffentlichung einer einfachen frommen Frau in der Grafschaft Bentheim werfen. Die Pastoren wussten, dass es viel Kritik und Spott für die Selbstzeugnisse der ‚Wunder der freien Gnade‘ geben würde. Sie meinten, es gebe viele Menschen, die nur aufgrund eitler Einbildung lange reden und viel Aufhebens von ihren Empfindungen machen. Die Pastoren betonten, dass die Erfahrungen, die Geesjen Pamans beschrieb, auf dem verborgen Leben mit Christus gründeten, auf der Wirkung des Geistes Gottes und vor allem auf Gottes Wort. Sie kannten Geesjen als einen ‚Menschen Gottes‘, der sich vollkommen Gott gewidmet habe. Sie hielten sie für orthodox in der Lehre und erbaulich im Wandel. Sie hätten viel mit ihr gesprochen, ihr Manuskript ein ums andere Mal gelesen und versicherten die Echtheit ihrer Auskünfte. Die Vorrede zeigt die angewachsene Spannung zwischen pietistischen und stärker ‚aufgeklärten‘ reformierten Pastoren und Gemeindegliedern in Bentheim. Noch im Jahre 1773 hatte der Oberkirchenrat Maßnahmen gegen die Konventikel ergriffen, die in den vorhergehenden Jahrzehnten immer mehr aufgekommen waren oder immer mehr Widerstand erfuhren hatten.⁵⁹

Geesjen Pamans Buch war stark autobiographisch geprägt, obwohl es nicht streng chronologisch ist, sondern mehr eine Aneinanderreihung geistlicher Erinnerungen und Betrachtungen. Der vierzehn Kapitel lange Text wird abgeschlossen von einer weitläufigen *Anwendung*, nacheinander für „Unbekehrte“, „wahrlich Überzeugte“ und „Kinder Gottes“. Das *Egt verhaal van geestelyke bevindingen* bekam jedoch noch eine Fortsetzung in einem Werk, das man als Sammelband von Meditationen über die Tugenden Gottes in der Natur, in seinen Namen, Eigenschaften und Vollkommenheiten kennzeichnen kann. Es wird nochmals abgeschlossen mit einer *Toepassing* (Anwendung) für Unbe-

⁵⁸ Geesjen Pamans: *Egt verhaal van geestelyke bevindingen*, uit een sterken gemoeds aandrang, om te vertellen wat de Here aan de ziele gedaan heeft [...]. Zwolle: Simon Clement, voor de auctrice, 1775, [LXIV], 764, [1] S.

⁵⁹ Vgl. für Konventikel: *De Jong*, Die Bentheimer Kirche [s. Anm. 8], 137f.

⁶⁰ *Pamans*, *Egt verhaal* [s. Anm. 58], 589–764.

kehrte und wahre Gläubige. Dieser zweite Teil erschien, nachdem er am 30. April 1783 nach der Bentheimer Kirchenordnung genehmigt worden war, wieder bei dem Buchhändler Simon Clement in Zwolle, aber dieses Mal nicht auf Rechnung der Autorin, sondern in einem ‚echten‘ Verlag, bei den Erben Aegidius Valckenier in Kampen.⁶¹

Auch nach diesem zweiten Buch war die Lust zum Schreiben bei Geesjen Pamans nicht weniger geworden, ganz im Gegenteil. Sie fing ein weiteres Werk an, über Psalm 23. Neben dem Hohelied Salomos war kein anderes Buch der Bibel mehr ihr geistliches Eigentum geworden als dieser Trostpsalm. Weil aber das Hohelied umständlich und sehr tiefsinnig und überdies schon von Abraham Hellenbroek in einem Buch behandelt worden war,⁶² entschied sie sich für Davids Hirtenlied, um anhand dessen ihre geistlichen Erfahrungen zu beschreiben. In ihrem Vorwort betont sie, dass sie absolut nicht meine, mehr und Besseres sagen zu können als die gelehrten Autoren. Sie kannte die Bücher über Psalm 23 von Zaunslifer („Souslijver“) und Elgersma, wie auch einige Predigten von Hellenbroek über diesen Stoff, die sie auch manchmal zitiert.⁶³ Später hörte sie, dass es noch mehr Bücher darüber gebe.⁶⁴ Aber es handelte sich nur um ihre eigenen Erfahrungen mit diesem Psalm, die sie vor allem bei Abendmahlsfeiern in ihrer Gemeinde in Neuenhaus erlebt hatte.

Das Werk über Psalm 23, mit dem Titel *Zielsverlustiging in Jehova, als herder en verbondsgod van zijn volk*, ist in zwei Teile geteilt. Beide bestehen aus zwei Kapiteln und werden mit einer *Toepassing* abgeschlossen. Beide Teile erschienen gleichzeitig in einem Band in Druck. Das geschah ‚auf Rechnung der Verfasserin dieses Werkes‘ beim Buchhändler François Clement in Zwolle, Sohn des oben genannten Simon Clement.⁶⁵ Das Buch erwähnt kein Erscheinungsjahr, aber nach den Listen mit neu heraus gekommenen Büchern von Saakes muss es 1812 gewesen sein.⁶⁶ Eine kirchliche Genehmigung hat es dieses Mal nicht gegeben. Große Auflagen werden alle Veröffentlichungen von Geesjen

⁶¹ *Geesjen Pamans*: Egt verhaal van geestelyke bevindingen, uit een sterken gemoeds aandrang, om te vertellen wat de Here aan de ziele gedaan heeft [...] tweede deel. Kampen: Erven Aeg. Valckenier; Drucker: Simon Clement, Zwolle), 364 S.

⁶² *Abraham Hellenbroek*: Het Hooglied van Salomo. 2 Bde. Rotterdam 1718–1720, Neuaufgaben 1725–1728, 1731 und Amsterdam, 1737–1739.

⁶³ *Petrus Zaunslifer*: Godts kerk getroot en behouden in haeren uittogt, ofte beknopte uitbreiding over den XXIII. psalm. 's-Gravenhage 1711; Neuaufgabe Leiden/Amsterdam 1730; *Franciscus Elgersma*: De Herder Israëls. Leeuwarden 1664; Neuaufgabe Leeuwarden 1670; *Abraham Hellenbroek*: Bijbelsche keurstoffen. Bd. 2. Amsterdam 1733, Predigten zu Ps 23,1.2.3 bzw. 6.

⁶⁴ Zum Beispiel *Johannes d'Outrein*: Godvrugtige zielsbetragting voor, onder en na het houden van het heilig nachtmaal. Dordrecht 1721, 1732, 1746 und 1753; und natürlich viele andere Werke zum Abendmahl.

⁶⁵ *Geesjen Pamans*: Zielsverlustiging in Jehova, als herder en verbondsgod van zijn volk, naar aanleiding van psalm 23: in twee deeltjes, zijnde een vervolg van het Echt verhaal van geestelijke bevindingen, door haar voor enige jaren geschreven. Zwolle: François Clement, 2 Teile in einem Band, XVI, VIII, 355, 421, [2] S.

⁶⁶ *Antonij Bernard Saakes*: Lijst van nieuw uitgekomen boeken 5, 1812, 317.

Pamans nicht gehabt haben. Von daher werden sie auch selten gewesen sein als sie, wie wir noch sehen werden, um 1855 ‚wieder entdeckt‘ wurden.

5. Mutter in Israel

Geesjen Pamans hegte das Ideal, eine ‚geistliche Mutter‘ zu sein, um ‚Kinder Gottes‘ zu erwecken. Dieses Verlangen drückt sich in ihrem Gebet für und in ihrem Umgang mit Menschen und in dem Ratschlag an diejenigen aus, die nach dem Schriftwort ‚wiedergeboren (sind) aus unvergänglicher Saat‘ (1Petr 1, 23). Eine besondere Form ihrer inspirierenden Rolle in der Bekehrung von Mitmenschen war ihr Einfluss auf Pastoren, Theologiestudenten und eben Schüler, Jüngere, die noch nicht wussten, wie sie dem Ruf, das Evangelium zu verkündigen, Folge leisten sollten. Wir kennen zwei Zeugnisse von Pastoren, die auf Begegnungen mit Geesjen Pamans zurückschauen, beide auf die Zeit, als es in Nordhorn eine theologische Bildungsanstalt unter Leitung von Jan Friederich Schultz (1755–1830), Pastor in Nordhorn von 1777 bis 1830, gab. Eine Erinnerung stammt von Bernardus Moorrees, Student bei Schultz von 1800 bis 1802, die andere von Jan van Velsen, von dem nicht sicher ist, ob er diese Schule besucht hat, der aber jedenfalls in diesen Jahren in der Grafschaft Bentheim lebte.

Zunächst Jan van Velsen (1789–1860): Er kam aus Amsterdam und besuchte Geesjen Pamans in Neuenhaus zum ersten Mal in 1803, als er etwa vierzehn Jahre alt war. Danach sprach er häufiger mit ihr „über den Weg zum Leben, wie dieser in Christus ist, und von jedem Sünder geistlich erkannt werden soll, will er behalten werden“. Er erinnerte sich sein ganzes Leben lang zum Beispiel an ihren Ansporn, immer weiter um mehr Licht des Heiligen Geistes zu beten. „Der Weg zum Himmel“, sagte sie, „ist und bleibt für alle Kinder Gottes einen Entdeckungsreise bis zum Ende“. „Noch fühle ich die Freude und von ganzem Herzen Übereinstimmung mit ihrem mir gegebenen Rat und ich erkenne Gottes Liebe für mich darin“. Jan van Velsen sprach sie das letzte Mal nach seinem Auftritt als theologischer Kandidat am Sonntag, dem 16. Juli 1809 in Uelsen. Er predigte über Heb 13, 8. Sie erzählte, dass diese Predigt sie besonders erbaut habe.

Van Velsen wurde im Jahre 1811 Pastor in Nigtevecht in der Provinz Utrecht und ging 1816 in das Dorf Hoogeveen in Drenthe. Dort zwangen ihn Gesundheitsprobleme, bereits 1834 in den Ruhestand zu treten.⁶⁷ Danach wohnte er in Amsterdam, wo er viele Kontakte mit orthodoxen Frommen unterhielt. Öfters wechselte er auch noch Briefe mit Menschen in Bentheim, mit Freunden von Geesjen Pamans, unter anderem mit dem Bruder, bei dem

⁶⁷ T.A. Romeijn: De hervormde predikanten van Drenthe, sedert de Hervorming tot in 1861. Groningen 1861, 191.

sie 36 Jahre gewohnt hatte. Dieser Bruder oder ein anderer Korrespondenten berichten van Velsen, dass Geesjen bis auf ihr Sterbebett, trotz ihrer Schwachheit, nicht aufgehört habe, von ihrem König zu zeugen. Auch wusste er, dass bei ihrer Bestattung am 30. Januar 1821 in Neuenhaus der dortige Pastor Everhardus Sikkens eine Leichpredigt über Ps 73,26 gehalten hatte, „in Anwesenheit einer erstaunlich großen Menge“.

Ähnlich emphatisch schrieb der niederländisch-reformierte Pastor Bernardus Moorrees (1780–1860) über seine Kontakte zu Geesjen Pamans. In den zweieinhalb Jahren, die er in Nordhorn Theologie studierte, unternahm er regelmäßig gern die Fußreise von zwei Stunden über die Heide nach Neuenhaus, um mit „der Leiterin nahezu aller in der Grafschaft Bentheim, denen das Heil ihrer Seele zu Herzen ging“, zu sprechen. Moorrees war kurz vorher bekehrt worden und kämpfte noch mit Zweifel und Ungewissheit. Geesjen Pamans wusste Rat für jede Glaubensfrage. Sie gab ihre Meinung immer in Liebe und Treue, auch wenn sie kritisch reagieren musste. „Obschon sie nach meiner Überzeugung die höchste Gnadenstufe hier auf Erden erreicht hatte, konnte man keine Spur von Herrschsucht bei ihr entdecken“. Für Moorrees war sie eine einzigartige Frau, wie er sie sein Leben lang nicht mehr getroffen hat.

Sowohl Van Velsen als auch Moorrees schrieben ihre Erinnerungen 1855 auf Bitten ihres Kollegen Alphonse Pierre Antoine du Cloux (1808–1890) nieder. Moorrees wohnte damals als Pastor in Ruh in Wijk in Nord-Brabant. Er hat auch einiges über Geesjen Pamans in seiner Autobiographie aufgezeichnet, die erst nach seinem Tod in 1862 im Druck erschienen ist.⁶⁸ Vieles davon deckt sich mit seinem Brief an Du Cloux. So wiederholt er eine Äußerung aus ihrem Mund, die ihn offenbar sehr beeindruckt hatte. Weil sie für ihn „eine Mutter ersten Ranges in Christus“ war, die scheinbar den Zustand geistlicher Vollkommenheit erreicht hatte, habe er einmal gefragt, ob sie die Sünde schon überwunden habe. Darauf hätte sie geantwortet: „O nein! Ich trage dieselbe böse Natur in mir wie andere Menschen auch, aber die Liebe Christi verbrennt die Sünden.“

Moorrees fasst in seinem Selbstzeugnis noch einmal die Bedeutung von Geesjen Pamans als pastorale Beraterin und erbauliche Verfasserin für Menschen in breiten Kreisen und in allen Rängen und Ständen zusammen. Sie hat drei Bücher geschrieben,

die nicht nur von den Frommen in der Grafschaft Bentheim, sondern auch im Vaterland und in verschiedenen Teilen Deutschlands hochgeschätzt wurden. In der Grafschaft war sie derart geachtet, dass der Name von Geesjen Pamans durch die ganze Gegend klang und sie die Leiterin von allen wurde, die über ihr Seelenheil bekümmert waren. Von allen Seiten empfing sie Besuche in ihrem Zimmer, auch von den Großen der Welt; ich bin dort sogar Gräfinnen und Edelfräulein begegnet und auch Predigern

⁶⁸ Bekeering en eerste levensjaren van [...] Bernardus Moorrees. Hg. v. *W.J. Geselschap*. Amsterdam 1862; viele Neuauflagen.

aus verschiedenen Gemeinden. Wer aus Holland oder Deutschland in die Grafschaft kam und ihre Frömmigkeit schätzte, unterließ es nicht, Geesjen Pamans einen Besuch abzustatten.

6. Weiterleben im Grenzgebiet

Dass die Schriften von Geesjen Pamans sehr gefragt blieben, ergibt sich daraus, dass das *Echt verhaal* 1855 vom Buchhändler J.W. Swaan in Arnhem neu aufgelegt wurde.⁶⁹ Bei dieser Gelegenheit wurde der oben genannten Pastor Du Cloux, damals in Oldebroek, um ein Vorwort gebeten. Er selbst hat Geesjen nicht gekannt, empfing aber die nötigen Auskünfte über ihr Leben von seinem Freund Jan van Velsen und von einem nicht persönlich bekannten, doch wegen seines Rufes und seiner Veröffentlichungen sehr verehrten Kollegen Moorrees. Gern und ausführlich leitete er das so erhaltene Zeugnis über „die alte Mutter Israels“ weiter an die Leser ihres Buches. Er selbst preist die Schriften von Geesjen Pamans als Monumente der innerlichen Frömmigkeit, als Niederschlag des geistlichen Lebens, das von den ‚aufgeklärten‘ Theologen seiner Zeit oft und leicht als Schwärmerei verachtet wurde.

Du Cloux, Moorrees und indirekt auch Van Velsen sind in der Literatur bekannt als Pastoren, die sich trotz innerer Sympathie nicht an der *Afscheiding* beteiligten, der Bewegung, mit der ab 1834 viele orthodoxe Gläubige aus der reformierten Kirche austraten, weil sie ihrer Meinung nach der alten calvinistischen Konfession und Kirchenordnung untreu geworden war.⁷⁰ Obwohl sie der rationalistischen und moralistischen Predigt kritisch gegenüber standen, blieben sie der ‚vaterländischen‘ Volkskirche als der ‚kranken Mutter‘ treu. Bei Du Cloux war übrigens dieser Standpunkt sehr deutlich: Er war anfangs gerade der persönliche Ankläger des ‚Vaters der *Afscheiding*‘, Pastor Hendrik de Cock in Ulrum. Nach einer persönlichen Bekehrung wurde Du Cloux bekannt als Streiter für die reformierte Wahrheit und Verfasser von empfindsamen Predigten.

Man könnte meinen, die Aufmerksamkeit für die Schriften von Geesjen Pamans im 19. Jahrhundert würde mit dieser kirchlichen Stellungnahme zusammenhängen. Diese Frau aus der pietistischen Tradition war der traditionellen Landeskirche, ungeachtet des geistlichen Verfalls, nachdrücklich treu geblieben. Wir wissen natürlich nicht, was sie getan haben würde, wenn sie die Abscheidungsbewegung erlebt hätte. Aber ein zweifelloses Geistesverwandter wie der in Bentheim mindestens ebenso maßgebliche Laienprediger Eelke Jans

⁶⁹ *Geesjen Pamans: Gods genade verheerlijkt of echt verhaal van geestelijke bevindingen enz. tot eer van God en stichting van den evenmensch.* Arnhem: J.W. Swaan, 1855, XII, 817 S.

⁷⁰ Vgl. über Du Cloux und Moorrees die Biographien in: *K. Exalto, W. van Gorsel und H. Harkema: Zij die bleven. Schetsen over leven en werk van acht predikanten die niet met de Afscheiding mee gingen.* Nijkerk 1981.

Büma widersetzte sich auch dem Separatismus, der sich im Kielwasser der niederländischen Entwicklungen auch in der Grafschaft zeigte.⁷¹ Es wäre nicht richtig, hier eine Verbindung zu behaupten. Auch in der Vorrede von Du Cloux findet man davon keine Spur. Es gibt nur die allgemeine Empfehlung namentlich an junge Pastoren, alte Fromme zu besuchen und von ihren reifen Glaubenserfahrungen geistlichen und pastoralen Gewinn zu ziehen.

Die Spiritualität der Geesjen Pamans war und blieb gerade etwas, was reformierte Frommen über die Kirchenmauern hinweg verbinden konnte. In den Niederlanden fanden ihre Bücher denn auch Absatz unter orthodoxen Reformierten innerhalb der großen Kirche wie auch außerhalb in den verschiedenen kleinen reformierten Freikirchen.⁷² In diesen Kreisen müssen wir die Abnehmer der aufeinander folgenden Nachdrucke suchen, die es bis in die jüngste Zeit gegeben hat. Auf deutscher Seite dürften namentlich Gläubige der evangelisch-altreformierten Kirche der Grafschaft Bentheim die Erbschaft von Geesjen Pamans bewahrt haben. Ist der traditionelle Pietismus in den verschiedenen Gremien des reformierten Bentheims mittlerweile etwas aus Großmutters Zeit geworden, auch in den Niederlanden hat sich ohne Zweifel die Leserschaft, die noch die Mut hat, hunderte Seiten mit geistlichen Erfahrungen durchzuackern, auf eine Randgruppe von Verehrern der ‚alten befindlichen Wahrheit‘ reduziert.

7. Weiblichkeit oder Heiligkeit?

Zum Schluss lässt sich vorerst feststellen, dass eine bestimmte Region in der Pietismusforschung zwischen Wal und Schiff fallen kann. Man könnte sagen, dass niederländische Autoren wegen eines eng-nationalen und deutsche Autoren wegen eines eng-lutherischen Blickes der Grafschaft Bentheim und ihrer reformierten Frömmigkeitstradition nur geringe Aufmerksamkeit widmen.⁷³ Neben dem Wechsel der Sprache seit dem 19. Jahrhundert spielt dabei auch eine Rolle, dass der Bentheimer Pietismus keine großen Vertreter oder einflussreiche Autoren hervorgebracht hat. Aber was heißt groß oder einflussreich, wenn es um das profilierte Auftreten einer einfachen Frau im Schatten des kirchlichen Lebens und die langfristigen Nachwirkung ihres Werkes geht? Im Licht der von der Genderforschung aufgeworfenen Hypothese der populä-

⁷¹ S. *De Jong*, Die Bentheimer Kirche [s. Anm. 8], 143 f.

⁷² Etwa 1870 erschien noch eine Neuauflage der Ausgabe von 1855: *Gods genade verheerlijkt of echt verhaal van geestelijke bevindingen enz. tot eer van God en stichting van de medemens. Leeuwarden: H. Bokma o.J.*

⁷³ „Nur in den nordwestdeutschen, den Niederlanden benachbarten Gebieten hat die strenge reformierte Orthodoxie Fuß gefasst“, so *Johannes Wallmann*: *Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation*. Tübingen 2000, 113. Eine Art Pietismus in Bentheim war diesem Pietismuskenner, wie er mir mitteilte, unbekannt.

ren und wissenschaftlichen Konstruktion einer Geschichte des Pietismus als Geschichte ‚männlicher Helden‘ während des 19. Jahrhunderts würde man die relative Vergessenheit von Geesjen Pamans als eine Reduzierung weiblicher Frömmigkeit auf einen private Marge neben dem öffentlichen Religionsbereich interpretieren können. Gleichzeitig äußerten verschiedene Theologen sich durchaus positiv über die kirchliche, soziale und regional grenzüberschreitende Bedeutung dieser weiblichen ‚Stille im Lande‘.⁷⁴

Zur Erklärung des Aufstiegs von Geesjen Pamans als fromme Frau in der religiösen Kultur der Frühen Neuzeit ist zu betonen, dass informelle Netzwerke die Möglichkeiten boten, sich von einem armen Kind zu einem von vielen Leuten in allen Ständen respektierten religiösen Persönlichkeit zu entwickeln. Ohne fromme Erziehung und ohne nennenswerte Bildung, aber angetrieben von einer Neigung zur Religiosität, führten persönliche Kontakte und Begegnungen in Konventikeln zu ihrer Aufnahme in einem supralokalen und nebenkirchlichen Freunden- und Bekanntenkreis. Zum Prozess ihrer Sozialisation und Anerkennung in dieser Kommunikationsgemeinschaft erweckter Reformierten gehörten Glaubensversicherung, Belesenheit, Schreibfähigkeit und mündliche Sprachgewandtheit. Dank der Führung einer umfangreichen Korrespondenz, einer beständigen Gastfreiheit für Besucher zur geistlichen Beratung und schließlich dank der von ihr als ‚Männerwerk‘ bezeichneten Niederschrift mehrerer erbaulicher Büchern wuchs Geesjen Pamans zu einer geistlichen Autorität in ihrem Netzwerk. Ohne Zweifel vollzog sich diese Entwicklung ohne die Absicht, die kirchliche oder gesellschaftliche Ordnung zu durchbrechen.

Insofern Geesjen Pamans geschlechtsspezifische oder gendergebundene Motive und Praxen verwendete, lassen sie sich am besten aus der spätmittelalterlichen Frömmigkeit herleiten. Zwar lebte sie nicht in einem Kloster, verrichtete oder erfuhr keine Wunder, trat nicht als eine visionäre Prophetin oder als geistliche Sektenleiterin auf. Sie kannte aber einen mystischen und manchmal leiblichen Umgang mit Gott und sah ihre Rolle als die einer Braut Christi, einer geistlichen Mutter vieler Kinder und einer Ratgeberin für fromme Gemeindeglieder, Pastoren und Theologen, darunter Männer und Frauen von allerlei Stand und Alter. Eine Hagiographie über sie ist nicht verfasst worden, es hat sich kein Bildnis von ihr erhalten. Aber durch ihre Schriften spricht sie noch immer. Sie war sozusagen eine pietistische ‚lebendige Heilige‘ und wurde eine Ikone der ‚befindlich reformierten Frömmigkeit‘, namentlich in den Niederlanden. Als solche überragte sie ihre Zeit, und sie ist nicht nur für die Religionsgeschichte der Grafschaft Bentheims, sondern auch für die Geschichte des internationalen Pietismus von bleibender Bedeutung.⁷⁵

⁷⁴ Vgl. *Ulrike Gleixner*: Wie fromme Helden entstehen. Biographie, Traditionsbildung und Geschichtsschreibung. In: *Werkstatt Geschichte* 30, 2002, 38–49.

⁷⁵ Zur „protestantischen Heiligkeit“ s. *Confessional sanctity. Sanctity in North-Western Europe during the Early Modern Period*. Ed. by *Jürgen Beyer* [et al.]. Mainz 2003.